

Westermärker Zeitung

Erzähler vom Westermärk

Hachenburger Tageblatt

Anteiliges Kreisblatt für den Oberwestermärk

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Zersprechungsstelle: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. — Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westermärk.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittelzeile 10 Pf., die 36 mm breite Mittelzeile 7 Pf., die 24 mm breite Mittelzeile 5 Pf. Bei Abnahme von 10 Zeilen 10% Rabatt. Bei Abnahme von 20 Zeilen 20% Rabatt. Bei Abnahme von 30 Zeilen 30% Rabatt. Bei Abnahme von 40 Zeilen 40% Rabatt. Bei Abnahme von 50 Zeilen 50% Rabatt. Bei Abnahme von 60 Zeilen 60% Rabatt. Bei Abnahme von 70 Zeilen 70% Rabatt. Bei Abnahme von 80 Zeilen 80% Rabatt. Bei Abnahme von 90 Zeilen 90% Rabatt. Bei Abnahme von 100 Zeilen 100% Rabatt.

Abrechnung: Vierteljährlich M. 10.00
Halbjährlich M. 19.00, monatlich M. 3.50, ohne Bestellgeld.
Abrechnung: Frankfurt a. M. 1920

247.

Samstag, den 30. Oktober 1920.

72. Jahrgang.

Wochenrückblick

In Rahmen einer Werbewoche der Deutschen Volkshilfe hielt der Abg. Dr. Stresemann in Leipzig eine programmatische Rede, in der er erklärte auf lange hinaus werde unser Schicksal durch unsere auswärtige Politik bestimmt sein, die viel wichtiger sei als das Schicksal im Innern. Zur Wirtschaftspolitik erklärte Stresemann seine Gegnerschaft zu allzustarker Regulierung und Normalisierung, betonte aber, daß er und seine Partei mit einer stärkeren Beteiligung der Arbeiter und des Reiches am Arbeitsgewinn wohl einverstanden seien.

Ein ganz anderer Tonart war die Musik, die auf dem Reichstage der Deutschen Nationalen in Hannover erklang. Man sang zwar auch dort die Weise, die Freiheit und Recht und Freiheit für das deutsche Volk als Ziel alles Strebens aufstellt. Aber daß darunter etwas ganz anderes verstanden wird als das Leben, der Dichter des Liedes, der ein guter Patriot war, bewies die Rede, die unter dem Beifall der Versammlung betont, daß es mit der Sozialdemokratie, trotz der sie nun einmal die stärkste deutsche Partei, kein Faktieren und kein Kompromiß gebe und daß die Parteien, die mit der Sozialdemokratie durch Betreibung einer Koalitionspolitik zusammengearbeitet haben, viel zu weit gegangen seien.

Eine solche Haltung kann sich allerdings nur eine Weile halten, die grundsätzlich in der Opposition verbleibt, was praktisch zu ähnlichen Ergebnissen führt wie die bekannte Sage: Ich kenne die Gründe des politischen Scheiterns, aber ich will sie nicht hören. In welch einem Schicksal ein mitten im politisch-parlamentarischen Leben stehender, mit der Würde der Verantwortung beauftragter Mann kommen muß, zeigen uns die Äußerungen des Reichstagspräsidenten Lohs, der kürzlich erklärte, wie er sich die Lage überlegen lasse, sei vorläufig mit dem Fortbestand der bisherigen Regierung zu rechnen, die zwar keine absolute Mehrheit habe, aber auf wohlwollende Duldung der Opposition rechnen. Der Eintritt der Deutschen Nationalen in die Regierung würde unser Land zu einem Kampfbiet

machen. Es ist mit dem Wunsche, aus den unerträglichen Folgen des Versailler Vertrages baldmöglichst herauszuweichen, ernst ist, sollte u. S. den Austrag der bestehenden politischen Gegensätze wenigstens einstweilen ausschließen, sein Augenmerk vielmehr auf die Bekämpfung der unser Dasein an sich auf schwerste gefährdenden wirtschaftlichen Faktoren, der Arbeitslosigkeit und der Inflation, richten. Mit diesen Problemen beschäftigte sich auch der Deutsche Bankiertag. Vor allem dringend erachtete er eine Stabilisierung der Wechselkurse, wenn auch auf niedrigem Niveau. Ferner müsse Ordnung und Sicherheit geschaffen, der Beamtenlohn verringert, äußerste Sparbarkeit eingeführt werden, die Zuschüsse zur Verbilligung der Lebensmittel aufhören, das Einfuhrverbot für Luxuswaren streng gehandhabt, dagegen die Ausfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten gefördert werden. Was Warburg anging, daß es auch im Innern nicht genügend beachtet wird, daß wir erst am Anfang der Wirkungen des Versailler Vertrages stehen und daß die finanziellen Lasten noch nicht in ihrer ganzen Wucht fühlbar machen.

Einem zutage tretenden Mangel an politischer Schulung entgegenzuwirken, ist Zweck und Aufgabe der politischen Hochschule für Politik, die in der Akademie in Berlin eröffnet wurde. Staatsminister Brüning, der Vorsitzende des Vorstandes der Hochschule, der die Eröffnungsversammlung willkommen hieß, erklärte, daß die neue Einrichtung eine Schule sein müsse, an der keine Systeme, keine gewordenen Dinge, sondern lebendige Dinge gelehrt werden, gelehrt werden Männer und Frauen, die ihre wissenschaftliche oder politische Lehrzeit bereits hinter sich haben und den Drang der politischen Weiterbildung besitzen. Und der Reichstagspräsident Dr. Brüning sprach das Thema weiter, indem er erklärte, der Wiederaufbau Deutschlands sei nur möglich, wenn in möglichst breiten Schichten die Lehren der sich vielfach widersprechenden und überlappenden Probleme des politischen Lebens vorhanden sind und das Volk dazu fähig besitze, die zu einer vorläufigen Staatsbürgererziehung erziehen seien. In einer solchen Gesinnung fehlt es noch gar sehr. In einem solchen Geiste in Stadt und Land, bei Hoch und Ge-

ring scheint vielmehr der Grundsatz zu sein: Nimm, was du kriegen kannst! Und allenfalls noch der andere: Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt, der ist vorzüglich. Gegen das mit den bisherigen Mitteln unzuverlässige Schieber- und Wuchertum werden daher von verschiedenen Seiten bereits allerhöchste Zwangsmaßnahmen gefordert. In Köln forderte der Abg. Hermann Brüning von Zucht- und Straßensachen für Wucherer wie in den nordischen Ländern. Und wenn eine einst bisher nicht bestätigte Meldung der „Frankf. Ztg.“ zutrifft, hat der bayer. Minister eine Verordnung beschlossen, die die gewerkschaftliche Ausnutzung der allgemeinen Notlage, soweit sie in jändere Gewinn sucht erfolgt und geeignet ist, eine erhebliche Gefährdung der Versorgung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs herbeizuführen, mit Zucht- und Straßensachen bedroht. Die Verhältnisse der Übergewinn und des gesamten Vermögens, sowie mit Stellung unter Polizeiaufsicht und öffentlicher Brandmarkung bedroht.

Möglich, daß solche Maßnahmen mit Veranlassung zu dem innigen des Mannes geschäftlichen Glauben geben, für Deutschland, vielleicht gar für Europa sei Bayern die Zelle der Befundung. Mit Recht aber fragt die „Frankf. Ztg.“: „Worin mag die Gefundung bestehen? Wird in Bayern mehr gearbeitet als anderswo? Hat die Volkswirtschaft den Kriegswirkungen sich schneller erholt? Herrscht mehr Eifer in der Pflicht des Einzelnen gegenüber der Gesamtheit? Wir glauben kaum, daß ernsthafte bayer. Politiker diese Einzelfragen während der letzten Wochen; höchstens mag die körperliche Gesundheit in Bayern sich schneller wieder einstellen, weil man unter den materiellen Kriegswirkungen, der Unterernährung vornehmlich, weniger gelitten hat als in anderen deutschen Landesteilen.“

Die Gerüchte über Putzschüssen von rechts, die von Zeit zu Zeit gerade in Bayern aufsteigen, können doch kaum Veranlassung zum Frohlocken geben. Nur politische Kinder mögen des Glaubens leben, die Tatsache einer wiederhergestellten Monarchie genüge schon, nicht mehr der guten wirtschaftlichen Verhältnisse von einst zu garantieren. Nicht die Form ist das Entscheidende. Aber wo ist der Geist, der uns Auferstehung verleiht?

Einstweilen schmachten wir noch in den Fesseln fremden Vernichtungswillens, der offensbaren Rindermord durch die ungeheuerliche Anforderung von 810.000 Litern organisierter, der auf sinnlose Zerstörung der Dieselmotoren drängt, der die deutsche Stadt Danzig polnischer Oberhoheit unterwirft, oder das Ruhrgebiet ständig mit Besetzung bedroht. Die Lage ist so gespannt geworden, daß selbst ein Engländer, Gardiner, in den „Daily News“ über sie schreiben muß: „Von einem Ende Europas bis zum anderen führen die französischen Staatsmänner eine Politik des Angriffs, der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Durchdringung. Zur Niederhaltung der germanischen Völker errichten sie auf dem ganzen Kontinent ein System von Vasallenstaaten, die von Frankreich begünstigt, bewaffnet, finanziert und geleitet werden. England, das im Gegensatz zu Frankreich für sein Bestehen auf den Außenhandel angewiesen ist, beginnt jetzt die Folgen dieser Politik der Zerstörung in Gestalt von Schlägen auf dem Gebiete der Industrie und des Handels zu empfinden.“

Wenn das von deutscher Seite vorausgesetzt worden ist, hat man's nicht glauben wollen. Aber die Tatsachen werden noch deutlicher werden müssen, bevor auch die offizielle Politik Englands sich auf sie einstellt. Der Kohlenstreik dort ist nur ein Symptom. Andere werden folgen, ehe sich der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa aus dem Zerbrochen des Völkerbundes entwickeln kann.

Deutscher Reichstag.

tu. Berlin, den 25. Okt.

Am Regierungstisch: Reichskanzler Fehrenbach, Simons, Wirth und Scholz.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Reichshaushalts; mit ihr verbunden werden die Interpellationen über die Entwaffnung der Bevölkerung und über die Vernichtung der Dieselmotoren.

Reichskanzler Fehrenbach: Durch die neuen Bestimmungen von Spa sollen wir aus der Reihe der tapferen westlichen Völker gestrichen werden. Man hat uns nur eine kümmerliche Polizeitruppe gelassen, die kaum die Ruhe im Innern sichern kann.

Der Reichskanzler warnt vor Verstößen gegen die fremden Kommissionen. In den politischen Abreden hätte es uns geführt, wenn wir im russisch-polnischen Kriege nicht strengste Neutralität gewahrt hätten. Unsere äußere Politik ist zwangsläufig. Einen deutschen Militarismus gibt es nicht mehr. (Lachen bei den Unabh.). Dagegen besteht wohl ein Anspruch Frankreichs auf die Hegemonie auf dem Kontinent. Nach dem Friedensvertrag soll die deutsche Abrüstung nur eine Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung sein. Wir haben ein Recht darauf, daß im Geiste dieser Bestimmung gehandelt wird.

In der Kohlenfrage sind wir nicht hinter dem zurückgeblieben, was verlangt wird. Die deutschen Wirtschaftsinteressen haben zurückstehen müssen. Jetzt ist ganz Frankreich überreichlich mit Kohlen versorgt. (Hört, hört!) Dagegen wird bei uns ein Hochofen nach dem anderen ausgeblasen, leiden Industrie und Verkehr schwere Not, wächst die Zahl der Arbeitslosen bedenklich. Trotz alledem sind die Ausgaben der Besatzung. Der Reichskanzler erinnert an die Verwendung schwarzer Truppen. Zerstörte Menschenschicksale erheben erschütternde Anklagen (Pfeif-Rufe). Das Schicksal Oberdeutschlands hängt noch der Entscheidung. Der polnische Bergbauernbund bemüht sich mit den brutalsten Mitteln um diesen allzu deutschen Besitz. Wir hoffen, daß unsere Landsleute in Oberschlesien treu zum Reiche halten werden (Beifall). Den Reichstag wird ein Gesandtschaftsbesuch zugunsten der ober-schlesischen Bevölkerung das Recht einräumen, über ihre bundesstaatliche Selbstständigkeit zu beschließen.

Der Reichskanzler richtet die Aufforderung an alle Landwirte, das Ihre zu tun, damit unser Volk diesen Winter glücklich übersteht. Wer den Hunger des Volkes im Gold ummünzt, schafft sich Teufelsgold! Keine Regierung kann heute dem deutschen Volk Behaglichkeit und Fülle schenken.

Die Kommunistische Partei bekundet sich zur Moskauer Gewaltpolitik. Solche Grundsätze haben den Bürgerkrieg zur Folge. Wer zu Moskau schwört, will den Umsturz des Reiches durch blutige Gewalt und Bürgerkrieg.

Der Reichskanzler fordert weitgehende Sparsamkeit. Das Regierungsprogramm geht dahin, die Industrie und Landwirtschaft zur Wiederherstellung der deutschen Arbeitsfähigkeit mobil zu machen, unsere Verkehrspolitik zu sanieren und unsere Finanzen zu ordnen, sowie eine Arbeiterpolitik nach sozialen Grundätzen zu treiben.

In der Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues wird die Regierung die Anregungen des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates sorgfältig prüfen.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth bespricht die Ergebnisse der Konferenz von Brüssel. Die in Brüssel aufgestellten Forderungen der Sparsamkeit sind für Deutschland zu spät gekommen. An Steuerbewilligungen hat kein Staat soviel getan, wie Deutschland. Eine Gesundung ist aber erst möglich, wenn eine klare Festsetzung der deutschen Leistungen und der deutschen Leistungsfähigkeit gegeben ist.

Es ist eine Lebensfrage, daß möglichst rasch eine einheitliche und ausreichende Besoldungsreform im Reiche, in den Ländern und Gemeinden durchgeführt wird. Mit dem Grundsatz von Reichsausgaben für Ernährungs-zwecke muß möglichst bald gebrochen werden. Zwei Grundprobleme beschäftigen uns vor allem. Wir müssen für die Bevölkerung das nötige Brot beschaffen und auch dafür sorgen, daß die geistige Lage Deutschlands nicht ganz zum Stillstehen kommt. Es ist eine Tragödie der Wirtschaft der Völker, daß in dem Augenblick, wo die deutsche Arbeiterschaft auf den politischen Gang der Dinge großen Einfluß hat, der Mehrwert an die Alliierten abfließt. Der Finanzminister gibt dann einen Überblick über die Schuldverhältnisse des Reiches.

Wenn Post und Eisenbahn ihre Preise so erhöhen könnten, wie die Industrie, so würden die Betriebsver-maltungen imelde schwinden.

Der Finanzminister kündigt eine Novelle z. Reichs-notopfer an, durch die ein großer Teil des Reichsnotopfers sofort flüssig gemacht werden soll. Erster Erwägung bedarf die Frage des allgemeinen Dienstjahres. Am Gedanken an die Gräber unserer Gefallenen müssen wir vorwärts schreiten, dem Licht der Freiheit entgegen. (Beifall.)

Schluss nach 4 Uhr.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr.

Preussische Landesversammlung.

tu. Berlin, 27. Okt.

Vizepräsident v. Rries eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Das Haus ist äußerst schwach besetzt.

Der Entwurf über weitere Beihilfen für Kriegswehrausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände wird dem Hauptausschuß die Verfügung über die Dienstverhältnisse der Justizsekretäre und der Registratoren dem Rechtsausschuß überwiesen.

Darauf legt das Haus die zweite Beratung des Haushalts bei Handels- und Gewerbeverwaltung fort.

Abg. Wiglow (Dem.): In der Einsetzung höherer Beträge für das Genossenschaftswesen liegt die Anerkennung für den großen Erfolg dieser Art von Zusammenfassung. Dem Handwerker wäre ein gleiches Zusammengehörigkeitsgefühl zu wünschen. Lasten des Friedensvertrages können wir nur ertragen, wenn wir Einkohlen freimachen und ausführen. Die Gründung einer Reichswirtschaftsbank hat Bedenken. Zu erwägen ist der Vorschlag eines Arbeitsdienstjahres.

Abg. Esser (Str.): An dem Produktionsrückgang ist auch die verkürzte Arbeitszeit schuld. Die Sozialisierung darf nur für geeignete Betriebe in Frage kommen.

Abg. Hammer (Dnl.): kritisiert die Steuergesetzgebung und fährt fort: Der Haus- und Grundbesitz wird wieder doppelt getroffen. Im Reich haben wir zu viel Ministerien; in Preußen könnte eine Reihe von ihnen zusammengelegt werden. Besonders schlimm belastet werden Handel und Gewerbe durch die Erdrosselungspläne unserer Gegner. Wir verlangen ein Handwerkergesetz. (Beifall rechts.)

Donnerstag 1 Uhr: Verfassung, Weiterberatung des Haushalts.

Schluß 5.15 Uhr.

Weltbühne.

Keine Fusion der Deutschen demokratischen u. der Deutschen Bolschewiki.

Berlin, 29. Okt. Einige sog. Zeitungen im Rheinland und Westfalen brachten nach einer Darstellung des mehrheitssozialistischen Organs von Hagen, der „Neuen Freien Presse“ die Nachricht, welche aus dem „Vorwärts“ stammt, wonach in Berlin zwischen führenden Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei Verhandlungen über eine eventuelle Fusion der beiden Parteien stattgefunden hätten und daß im wesentlichen ein Einverständnis erzielt worden sei. Diese Nachricht ist falsch. Die Demokratische Partei lehnt jede Fusion ab. Verhandlungen der angebotenen oder irgend einer anderen Art nicht stattgefunden haben.

Über die Beschuldigungen gegen die Münchener Polizei. tu. Berlin, 29. Okt. Zu dem im bayer. Landtag eingebrachten Antrag gegen die Münchener Polizei, wonach diese eine Organisation gebildet habe, um Menschen gewaltsam zu beseitigen, erzählt der „Vorwärts“ aus München: Es handelt sich um einen Geheimagenten der Extente Brauchur, der mit einem Reichswehrsoldaten (Dobler) in einem Automobil nach Freising fuhr, um dort ein Waffenlager aufzuspielen. An der Fahrt sollen sich nach Doblers Angaben drei Personen beteiligt haben, unter denen sich ein oder zwei Polizeibeamte befanden. Auf der Fahrt will Dobler mit Schlägen belästigt und gewürgt worden sein. Er stellte sich tot und will sich durch einen Sprung aus dem Automobil gerettet haben. Die Wahrscheinlichkeit dieser Angaben wird bestätigt durch ein Mittwoch früh stattgefundenes Telefongespräch zwischen Brauchur und der Polizeidirektion. Dieses Gespräch wurde im Gewerkschaftshaus abgehalten, an einem Apparat mit zwei Nebenstellen, von denen das Gespräch stenographisch aufgenommen wurde. Es geht daraus hervor, daß Brauchur dem Polizeibeamten Glaser mitteilte, daß der entsprungenen Dobler indirekt von ihm beseitigt worden sei. Er fragte bei Glaser zweimal telefonisch an, ob ihm nichts passieren könne. Glaser antwortete, er habe ihm schon genügend Beweise von seiner Zuverlässigkeit gegeben.

Ein Nachspiel aus dem Rapp-Putsch.

tu. Halle, 29. Okt. Die preussische Regierung hat gegen 74 preussische Staatsbeamte, gegen die anlässlich des Rapp-Putsches Untersuchung eingeleitet war, jetzt das Disziplinarverfahren eröffnet, nachdem d. Strafverfahren aufgrund des Amnestie-Erlasses niedergeschlagen worden war.

Wann wird das Schweinefleisch billiger?

tu. Halle, 29. Okt. In einer großen Versammlung teilt der Obermeister der Halle'schen Fleischerei, daß aus den Spezialorganisationen der Landwirtschaft und des Fleischerhandels eine neue Organisation zur Herabsetzung der Fleischpreise ins Leben gerufen worden sei. Da sich der Schweinebestand von Juni 1919 bis Juni 1920 von 8,5 auf 11 Millionen Stück erhöht habe und heute schon ein Überangebot an Schweinefleisch vorhanden sei, könne mit Bestimmtheit angenommen werden, daß um Jahreswende das Fleisch, namentlich Schweinefleisch im ganzen Reich erheblich billiger werden wird.

Flucht aus dem Internierungslager Hameln.

tu. Hameln, 28. Okt. Seit einigen Tagen verharren die internierte Russen der roten Armee aus dem Lager in Hameln zu entfliehen. In der gestrigen Nacht machte eine Gruppe von circa 100 Gefangenen abends einen Fluchtversuch. Die sofort alarmierte Wache arbeitete mit Scheinwerfern, Leuchtkegeln und Leuchttraketen. Es gelang, die meisten wieder einzufangen. Eine kleine Anzahl entkam.

Kurze Nachrichten.

Der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, ist bei einer Besichtigungsreise durch Württemberg im Verlaufe einer Übung der Umer Garaison mit dem Pferde gestürzt. Er hat sich dabei eine Beinverletzung zugezogen.

Hindenburg hat den Staatsminister Hergt, General v. Gallwitz und Frau Margarete Behm in seiner Villa empfangen und erschien am Abend bei einer zwanglosen Zusammenkunft der Deutschnationalen Parteidelegierten.

Die Verbündeten wollen auf der nächsten Konferenz des Obersten Rates von Deutschland Sicherheiten aus Zoll-, Steuer- und Eisenbahneinkünften verlangen und gegebenenfalls die Besetzung weiteren deutschen Gebiets ins Auge fassen.

Die liberale Presse begrüßt die Aufforderung Südafrikas an Lord Robert Cecil, die südafrikanische Union bei der Versammlung des Völkerbundes in Genf zu vertreten.

Der „Matin“ sagt anlässlich des Abnehmens des Königs von Griechenland, daß Frankreich die Ausrufung der Republik in Athen nicht ungenutzt sein würde.

Das aufgelöste griechische Parlament wird unverzüglich zur Wahl eines Regenten einberufen werden. Die Wahl des Admirals Konduriotis scheint gesichert zu sein.

Heimatsdienst.

Sachsenburg, 30. Okt.

Forstprüfung 1920. In den Tagen vom 18. bis 22. d. Mts., fand die mündliche und Schlußprüfung an der hiesigen Forstschule statt. Von 60 Prüf-

lingen haben 58 die Prüfung bestanden und zwar 1 mit der Note „Sehr gut“, 4 „gut“, 18 mit „hinlänglich gut“, 35 mit „Genügend“.

Ritter, 29. Okt. Dieser Tage brachte ein Kommando der Reichswehr eine Anzahl Granaten zur Explosion beim Truppeneinsatz im Herbst 1918 von Munitionskolonnen in die Ritter geworfen worden waren. Schwere Schläge konnte man weithin hören.

Ritter, 29. Okt. Die Gemeindevertretung hat ein Stück von der Viehweide, in der Nähe des Ritterhofes dem Sport- und Spielklub und dem Turnverein als Spielplatz zur gemeinsamen Benutzung überwiesen. Bei der beiden Vereine ist es, den Spielplatz in Ordnung bringen.

Wissen, 28. Okt. Der Streik bei der Firma van der Zypen ist beendet. Die Arbeiter haben dingslos die Arbeit wieder aufgenommen. Die Leitung und führende Persönlichkeiten — 80 Mann wurden nicht wider eingestellt. 50 Mann von den lassen haben ein Engagement nach Norwegen angenommen. Dort soll ein neues Blechwalzwerk eröffnet werden. Der Lohn beträgt 50 Mark pro Schicht von dem der Vertragsschlusses ab.

Behdors, 27. Okt. Die 24jährige Arbeiterin Köhler aus Nienbach bei Niederhövels wollte, wie Tgae, mit dem Zuge, der morgens 5.50 Uhr hier abfuhr von Niederhövels zu ihrer Arbeitsstätte nach Wahren, fahren. Etwa 30 Meter oberhalb der Station Niederhövels wollte sie, um eher auf den Bahnhof zu langen, die Geleise überschreiten. Hierbei wurde das von dem in demselben Augenblick in die Station einlaufenden Zug überfahren und sofort getötet. Um 1 Uhr fand ein Streckenwärter die glücklich verunglückte Leiche, zwischen den Schienen liegend, vor.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Volksabstimmung in Teuschöer eich.

Berlin, 29. Okt. Der bisherige österreichische sandte in Berlin, Prof. Dr. Ludo Hartmann, nach der „S. 3. am Mittag“, die Anschlussfrage nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden, da Deutschland habe aufgehört, dynastisch und imperial zu sein und ist großdeutsches geworden. In Reich wird das Plebiszit der ganzen Welt die Meinung des Volkes über das Selbstbestimmungsrecht deutlich offenbaren. Es ist deshalb auch ganz ausgeschlossen, daß mein Nachfolger, wer es auch ist, der Linie jener Politik abweichen könne, die uns die Geschichte vorgeschrieben ist.

Das Binger Loch wieder passierbar.

Bingen, 29. Okt. Nach dreiwöchiger schwieriger arbeit konnte das Hauptfahrwasser am Binger Loch für den Schiffsverkehr wieder freigemacht werden. Indem jetzt endlich beim dritten Versuch die Hängebrücke am 22. September gesunkenen holl. Solzschiff gelang. Die Betriebsstörung der Schifffahrt war in fünf Wochen angeht die Sperre und des niedrigen Wasserstandes erheblich, so daß auf der Stromschnelle bis St. Goar hunderte von Schiffen die Durchfahrt das alte Fahrwasser abwarten mußten.

Aus dem Frankfurter Rathuse.

Frankfurt 29. Okt. Der Magistrat macht eine neue Vorlage wegen der Nacht- und Sonntagszuschläge bei der Straßenbahn und beschließt merktags von 9 Uhr ab Sonn- und Feiertags von 1 Uhr mittags ab auf Einzelfahrer eine Zuschlag von 25 Pfg. zu erheben. Die Dispositionen zur Einstellung des Betriebes der Stadt. Waldbahn wie der Stadtbahn Nachrichtenstelle sind so weit vorgeschritten, daß

Harte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

63

„Wie wird es sein, wenn Ihr so viel Schlimmes auf dem Gewissen habt?“

„Es gibt ein Sprichwort, das heißt: Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.“ erklang jetzt Baumanns ruhige Stimme. Er blickte sich einen Weg durch die dichten Gruppen, die ihn von Udo trennten, und blieb wenige Schritte vor ihm stehen. Sein ernstes Gesicht weiterleuchtete von kaum verhaltenem Groll. „Sie rühren da an Dinge, an die vielleicht noch niemand gedacht hat. Ist es etwa das Gewissen, das die Herrschaften auf solche Befürchtungen bringt, oder hält man bei Ihnen Gewalt und Zwang für das einzige Mittel, mit diesen hier zu verfahren?“

Udo hatte an seinen Fingern, die noch immer die Rechte Singerstis umspannt hielten, längst etwas wie Eisen gefühlt. Er zog jetzt die widerstrebende Hand empor, um Baumann den Schlagring zu zeigen, der darauf gestreift war. „Was ist das?“ sprach er, „und jener da hat seinen Knüttel, mit dem ich ihn draußen sah, nur hinter die Tür gestellt. — Und Ihr?“

„Er schaute im Kreise umher. „Mehr oder weniger habt Ihr Euch alle so vorgelesen, nicht wahr? O pui, pui!“

Er ließ die Rechte Singerstis frei. Dieser warf einen so hahnstelnden Blick auf ihn, daß Paul Krüger sich von seinem Schemel, auf den er ans Ratlosigkeit gesunken war, erhob und langsam näher kam. Eine solche Beteiligung an dem Unternehmen des heutigen Abends hatte er sich vor einer halben Stunde auch noch nicht ausgemalt. Na, nun mußte er schon das „bessere Clement“ martieren, das dieser junge Aristokrat ganz richtig in ihm gewittert.

Seine Kameraden durfte man deshalb ja doch nicht gleich im Stich lassen. Aber momentan begann die Sache des Unvorsichtigen schlecht zu stehen. Das war unvermeidbar. Man mühte gegen ihn. In den entfernteren Ecken erschollen flüsternde Stimmen. Baumann rief hinter sich: „Sparen Sie Ihr „Pui“ für andere Handlungen auf. Wenn ein Haufe Menschen, die Herzlosigkeit und Uebermut zur Verzweiflung getrieben, die Waffen ergreift, so kommt man nicht mit einem vornehmen „Pui!“ darüber hinweg. Ihnen man solch ein Akt in der

Sorge um Ihr teures Wohl natürlich jähzornig erscheinen, aber vor Gottes Antlitz wiegt er vielleicht nicht schwerer als die Freiheiten, die gewisse Herrschaften sich nehmen.“

„Unterschieden bleibt immer Unterschieden.“ sagte Udo müde, denn der Gedanke, daß Agnes Vater vor ihm stehe, raubte ihm die innere Haltung, die er bisher bewahrt. Er blickte traurig in das leidenschaftlich bewegte Antlitz seines Gegners. — „Ich weiß nicht, warum Sie mich, seit ich heimgekehrt bin, mit Ihrem Haß verfolgen, Herr Baumann.“ sprach er, indem die übrigen Anwesenden untereinander in laute Gespräche, Beratungen und Klagen auszubrechen begannen und die Aufmerksamkeit für sich einen Moment von ihm abwandte. Ich habe nie etwas anderes für Sie und Ihre Familie gesagt.“

„Und vielleicht auch bewiesen?“

„So gut ich konnte, wenigstens. Daß ich es nicht mehr konnte.“ er brach ab und starrte in die Luft. Der Jammer der letzten durchlebten Stunde kam plötzlich über ihn. Und so erlangte ihm das Tölen und Schreien um ihn her, das seinen erschöpfenden Sinnen überlaut und mächtig dünkte, wie der eiserne Gang des Schicksalsrades, das erbarmungslos rollt auch über die heißesten Wünsche — über zuckende, brechende Herzen —

Aber in der Brust seines Feindes, als dieser vor ihm stand und sein Antlitz so geisterhaft sich entfarben sah, das Antlitz, das sich wohl einst zutraulich an seinen Arm geschnitten, dessen dunkle Ränderungen einst — wie oft! — ihm diese oder jene Erlaubnis abgeschmeichelt — ging eine Veränderung vor. Ein seltsames, würgendes Gefühl stieg Baumann in die Kehle. Ah, es vergaß sich doch nicht so leicht, daß dieser junge Mann als Knabe tausendmal aus dem Schoße des Ueberflusses in das bescheidene Heim seines Untergebenen gestiegen und hier so harmlos glücklich gewesen war! — Mit einem dunklen, verschleierte Blick auf Udo trat der ehemalige Verwalter zurück.

„Ich will mit Ihnen nicht rechten.“ sagte er erstickt. „Ihre Familie ist es, die man anklagt, und die kein Regen vom Himmel reinwäscht — auch Sie nicht! — Warum kamen Sie her?“

„Was sollte ich anders?“ fragte Udo. Er strich das Haar

aus der feuchten Stirn. Ganze Gruppen der Anwesenden drängten bereits unter heftigem Reden und Gestikulieren zur Tür. Mit einer übermenschlichen Anstrengung fast raffte er sich noch einmal auf.

„Halt, halt!“ rief er, ihnen nachstürzend und gewandt die Schwelle, wo er sich ihnen entgegenstellte. „Hört mich noch einmal! Weht nicht in Euer Verderben. Kein Mensch hat Euch die Welt gibt Euch Recht, wenn Ihr Gewalt anwendet. Ich schwöre Euch, laßt Euch in Geduld. Ihr leidet nicht allein. Es hat ja jeder das Seine zu ertragen.“

„Besonders so ein Untertänigkeitssohn, was der wohl zu tragen hat!“ rief eine höhnische Stimme wiederum von der Tür der Wohnstube aus. Diesmal war es die unterlegte Thiele's, die da aufstand. Gleichzeitig mit ihm erhob sich aber auch Georg Baumann dort, atemlos, den Hut nach der Hand, das Haar verwirrt in der Stirn, vom raschen Lauf und während Thiele beglücklich fortfuhr: „Erst verreckt das mal mit dem, oder laßt Euch sagen, was er Euch schon geholt hat!“ — hatte Georg, ohne auf Udo einen Blick zu werfen, seinen Vater erpäßt und drängte sich hastig zu ihm durch.

„Ich bitte Dich, Vater, um Gotteswillen, laß mich in Ruhe!“ sprach er halblaut in flehendem Tone. Er schaute ihm noch etwas zu mit angstvollem Blick, was niemandem der Anstehenden verstand.

„Mag er doch kommen!“ entgegnete Baumann trotz indes die Menge, ungewiß zwischen den beiden Türen und herblühend, weit mehr darauf bedacht schien, an den jungen, gnädigen Herrn vorbeizukommen, als dem Sohn Thiele's Folge zu leisten. „Ich kann Euch den Pfad nicht zeigen.“ sprach Udo, wiewohl er sich nur noch den Rücken vollständig machen konnte in dem allgemeinen Lärm. „Schon Euer Unglück nicht durch Eure Schuld.“

Seine Erscheinung, bleich, vornehm, wehrlos, wirkte noch immer. Indes schob sich bereits Paul Krüger, die Hand in der Tasche am aufgeschlagenen Messer, langsam zu ihm hin. Nun sah er schon den Moment kommen, wo er, der Schöpfer geist seiner leidenden Kameraden, dies Messer würde gegen sie ziehen müssen. Ja, Schicksal, Du führst den Mann aus der Derg und Roblesse oft wunderbar!

Fortführung des Betriebes über den 31. Oktober hinaus
mehr möglich ist.

Ein Proteststreik der Kaffeehausmusiker.

Frankfurt, 29. Okt. Die Kaffeehausmusiker
seit dem 1. September in Tarifverhand-
lungen, ohne daß es bisher gelungen wäre, einen
Ausgleich zu schaffen. Die Kaffeehausbesitzer wollen, wie
der Deutsche Musikerverband mitteilt, an Stelle der mo-
mentlichen 14tägigen Kündigung einführen. Ferner be-
stehen Differenzen wegen Bezahlung in Krankheits-
fällen, Gewährung von freien Tagen und Sommerurlaub.
Der Protest gegen das Verhalten der Kaffeehausbesitzer
steigen die Musiker gestern abend eine Stunde
Arbeitspause ein. Das Vorgehen der Musiker
wurde mit Entlassung bzw. Aussperrung beantwortet.

Millionendiebstahl in Lundenburg.

Prag, 29. Okt. Aus Brünn wird gemeldet daß
am Nacht auf den 27. Oktober im Steueramt Lun-
denburg ein Millionendiebstahl ausgeführt wurde.
Aus der Kasse sollen ungeheure Millionenwerte ver-
schwunden sein. Drei Brünn'sche Polizeibeamte haben sich
Bormahme weiterer Erhebungen, bezw. zur Auf-
klärung der Spuren der Täter nach Lundenburg begeben.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünowsky, Hachenburg.

Amthliches.

Finanzamt 4-257. Hachenburg, 26. Okt. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Kreis-Kommunalkasse in Marienberg hat mitgeteilt,
daß sie täglich Leute an das Finanzamt verweisen müsse,
da dort Umsatz- und Grunderwerbssteuer bezah-
len sollen. Ich mache nochmals bekannt, daß in Zukunft sämt-
liche Umsatz- und Grunderwerbssteuer an die Finanz-
ämter hier abzuführen ist.

Schulz Obersteuerinspektor.

Fin. A. Nr. 6248. Marienberg, 25. Okt. 1920.

Bekanntmachung.

Da die Versorgung der kreiseingetragenen Verbrau-
cher mit Kartoffeln nach den getroffenen Feststel-
lungen soweit gesichert erscheint, wird hiermit das u. a. r
am 8. Oktober erlassene Kartoffelausfuhrverbot, ver-
pflichtet im Kreisblatt Nr. 216, aufgehoben.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: Ulrici.

Fin. A. Nr. 6018 V. Marienberg, 25. Okt. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich bringe meine Verfügung vom 1. Oktober 1920 —
Fin. A. Nr. 6018, Kreisblatt Nr. 229 — betreffend
Einführung der eingelösten Zuckerrückkaufkarten in Er-
wertung.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: Ulrici.

Fin. A. Nr. 2409. Marienberg, 23. Okt. 1920.

Betreffend Bewertung der Rinderfüße.

Die Bekanntmachungen über die Bewertung tier-
licher und pflanzlicher Öle und Fette vom 9. Okt. 1915,
Fin. A. Nr. 646 und die Bekanntmachung über die
Bewertung vom 8. November 1915 sind aufgehoben. Da-
mit ist die Inanspruchnahme der Rinderfüße für die
Zuckerindustrie mit dem 5. Oktober 1920 in Wegfall
gekommen. Im übrigen wird anbegehrt, etwaige wei-
tere Anfragen über die Verwertung der Rinderfüße an
die Klauenverwertungsgesellschaft zu Berlin, Französische
Straße 49 zu richten.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: Ulrici.

Fin. A. Nr. 9990. Marienberg, 25. Okt. 1920.

Der zum Rechner der Gemeinde Schlert wiederernannte
Herr Sch. von da ist von mir bestätigt worden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: Ulrici.

Fin. A. Nr. 9851. Marienberg, 22. Okt. 1920.

Der zum Rechner der Gemeinde Pöschchen ernannte
Herr H. von da ist von mir bestätigt worden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses: Ulrici.

„Im Interesse der vielen Bruchleidenden, sei
dieser Stelle noch ganz besonders auf das Inserat
des Herrn Ph. Steuer i. heut. Nummer hingewiesen.“

Kirchenkalender Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 31. Okt., Reformationsfest, vorm. 9³⁰
Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte u. Feier des hl. Abend-
mahls. Kirchenmusik für den Gustav Adolf-Verein.
Montags 2¹⁵ Uhr: Andachtstunde.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Am Dienstag, den 2. November ds. Js. findet in der
Städtischen Schule hersebst nachmittags von 1—4 Uhr
Verkauf von Margarine, Preis 10 Mark pro Pfd.
sowie sehr gut zum Fein, Marmelade 3 Mk.
pro Pfd. und Hälftenfrüchte 2.40 Mark pro Pfd.
statt.

Hachenburg, 29. Oktober 1920.

Der Bürgermeister: Kappel.

Mit Rücksicht auf die in Alpenrod vorgekommenen
Frost- und Wurstvergiftungsfälle, weise ich darauf hin,
daß sämtliches Vieh, vor sowie nach der Schlachtung
den Tierarzt Lohr beschaute werden muß. Zuwiderhand-
lungen werden streng bestraft.

Hachenburg, 29. Oktober 1920.

Der Bürgermeister: Kappel.

Bei der Stadt steht ein Ziegenbock zu verkaufen. Be-
sichtigung bei Schreiner Eichehardt gestattet. Angebote
sind bis spätestens Donnerstag, den 4. Nov. ds. Js.,
mittags 12 Uhr, bei dem Magistrat einzureichen.
Hachenburg, 29. Oktober 1920.

Der Bürgermeister: Kappel.

Anzeigen.

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie
mein in Größe versch. indend kleines, nach Maß u. ohne
Feder Tag u. Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch
jeder Lage u. Größe des Bruchleidens selbst verstellbares,
konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem
Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen in: Hachenburg,
Hotel Schmidt, am Mittwoch, den 3. Nov., morg.
von 8—11¹⁵, in Westerburg, Hotel z. Bahnhof
am Dienstag, d. 2., morg. v. 9—3, in Altkirchen,
Hotel Weißgerber am Mittwoch den 3., mitt. v.
12³⁰—4 mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit
ff. Gummi- u. Federbänder neuesten Systems, in allen
Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-,
Leib-, Umstands-, Muttervorfall- u. Mastdarmvorfall-
Binden, wie auch Geradhalter, Krampfaderrümpfe
u. Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben fachge-
mäßiger versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.
Anerkennungsscheine stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn Spezial-Bandagen- und Orthopädiefabrikation
Konstanz i. Bad., Weissenbergstr. 17, Tel. 515.

? Wollen Sie Geld verdienen ?

Dann lassen sie jetzt Ihre Wintersachen

färben und reinigen.

Kleider, Kostüme Anzüge,
Mäntel, Ulster, Decken, sowie
Stoffe aller Art

werden in den modernsten und haltbarsten
Farben gefärbt.

Seinen, Kessel und Betttücher
werden gedruckt und echt indigoblau gefärbt

in der

Färberei Hammerle, Hachenburg.

Friedr. Wilh. Heidt Hachenburg

Schlosserei, Schmiede, Dreherei, Autog. Schweißanlage
Telefon Nr. 160.

Übernahme sämtl. Reparaturen an Dampf-, Ver-
brennungs- und landwirtschaftlichen Maschinen,
sowie Neuankaffung von Ersatzteilen.

Laboratorium

für biochem. mediz. Untersuchungen und
Arankenbehandlung

Dr. a. Rhein

Wilhelmstr. 21. — Telefon 157.

Spezialitäten: Magen, Leber, Rheumatismus, Haut-
jucken, Ausschläge und Lungenleiden. Verschiedene Aus-
schläge und Weiden werden unter Garantie geheilt.

Sprechstunden: Sonntags, Dienstags und Mittwochs
von 9—4 Uhr.

Montags in Altkirchen, Rumpstr. 27

von 1¹⁵—4 Uhr.

J. Krobb

Biochemiker u. Homöopath. Hand- u. Urindiagnose.

Für die uns aus Anlaß unserer Verlobung
in so zahlreicher Weise übermittelten Glück-
wünsche, Blumenspenden u. Geschenke spre-
chen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

Ella Stein

Adolf Vollmann

Katzenelnbogen

Hachenburg.

Crinil

bleicht und reinigt die Wäsche
vollkommen selbsttätig.

Allein-Ersteller Jos. Müller,
Seifen und chem. techn. Fabrik Limburg.

Landwirte

Heilt und schützt euer Vieh bei

Maul- u. Klauenseuche

durch Apotheker Theopold's
in tausenden Fällen erprobtes Heil- u. Vorbeugungsmittel

MIVA (innerlich einzugeben)

Heilkur 8 Tage Mk. 5.40—14.40

Vorbeug.-Kur 14 Tage Mk. 3.80—8.85

je nach Größe des Tieres. Prospekt gratis.
Generalvertreter F. WALZ, Frankfurt a. M. 23
Gelbe Hirschstr. 2. Tel. Hansa 52193.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Nach mehrjähriger Assistenz bei ersten Fachärzten
(Orthopädische Universitätsklinik zu München, Geh.
Hofrat Prof. Dr. F. Lange; Maria Anna Kinderhospital
zu Dresden, Geh. Rat Dr. Kemm; Chir. Universitäts-
klinik Marburg, Geh. Rat Prof. Dr. König; Krankenhaus
Moabit-Berlin, Geh. Rat Prof. Dr. Klemperer und Prof.
Dr. Zinn) habe ich mich in Limburg als praktische
Aerztin und Fachärztin für Orthopädie und Kinder-
heilkunde niedergelassen und das Spezial-Institut des
Herrn Med.-Rat Dr. Tenbaum in Limburg (Parkstr.
17, Telefon 19) erworben.

Ich beginne meine Tätigkeit am 1. November d. Js.
Sprechstunden täglich von 8—11 Uhr vormittags
u. v. 3—5 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Sonntag
nachmittag.

Dr. med. Lucie Utgenannt.

Mais, Maismehl

Erbsemmehl, Bohnenmehl

Pferdemischfutter, Möhrenschnitzel

Melasse, Hafermehl zu Backzwecken

Torfstreu in Ballen

Durch die Stadt Frankfurt findet demnächst eine Zu-
weisung in

Futtermitteln

(Kokoskuchen, Kokoskuchennmehl u. Kleie)

für Milchkühe statt.

Die Futtermittel stellen sich ungefähr:

Kokoskuchen, lose	Mark 85.— pro Zentner
Kokoskuchennmehl	90.—
Kleie	70.—

Bei Lieferung in Säcken, sind die Säcke zum berechneten
Preise mitzuliefern. Anträge auf Zuteilung vordere.
Futtermittel sind uns die nächsten Tage erwünscht. Eine
Garantie für bestimmte Lieferung der eventl. angeforderten
Mengen wird nicht übernommen.

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg.

Empfehle

zu besonders vorteilhaften

Preisen:

Herren-Ulster v. 175 Mk.,

Bursch- u. Knaben-Ulster

Pelerinen (Capes), Her-

ren-Burschen- u. Knaben-

Anzüge, Arbeiter-Hosen,

aus Eisenfest, Buckskin-

u. Kammgarn-Hosen u.

imprägn. Segeltuch-An-

züge. Neu eingetroffen:

Regenschirme für Damen-

u. Herren, 75 Mk.

Seewald, Hachenburg

Das neue, in wenigen

Tag. wirkende Mittel

gegen

Maul- u.

Klauenseuche

ist vorrätig in der

Apotheke in Marienberg

Selbststrafieren

ein Vergnügen mit uns.
neuest. Apparat u. Patent-
schäfer. Steis haarscharf
für stärkst. Bart. Schneiden
unmügl. Vollkomm. Welt-
rasterzeug alles überr.
einfach billig, bequem für d.
Westentasche. Jst. 28 Mk.
Sanitasverl. Heidelberg 42.



Makulatur-Papier
empfiehlt
Westertäler Zeitung

Zu Weihnachten:

-- Erstklassige Vergrößerungen --

wie bekannt nur Qualitätsarbeit.

Broschen - Anhänger - Medaillons
Rahmen in allen Größen.

Photographische Aufnahmen

in allen Formaten
und bekannt vorzüglicher Ausführung

Marienberg
gegenüber dem Landratsamt.

Artur Köder, Photograph,

Daaden
Corstraße.

Beachten Sie bitte meine Ausstellungen in:

Marienberg

Daaden

Erbach

Höhn.

Ehe

Sie Möbel kaufen besichtigen
Sie bitte unsere große
Möbel-Abteilung
Sie finden dort die billigsten
Preise, bei best. Ausführung.

Schlafzimmer, Küchen, Kleiderschränke,
Vertikos, Matragen, Waschkommoden

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Billigste Bezugsquelle sämtlicher Artikel
des täglichen Bedarfs.

Bekanntmachung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl.
Kenntnis, daß mein Geschäft nach § 41b
der G.-D. an Sonntagen geschlossen sein
muß. Ich bitte daher, Einkäufe an Wochen-
tagen vorzunehmen.

Hochachtungsvoll

Th. Eisenmenger,

Tabakfabrikate :: Hachenburg.

Sonderangebot in neuen

Holzbearbeitungs-Maschinen.

1 Horizontalgatter 1000 mm Linksantrieb, mod.
Ausführung mit allen Neuerungen, inkl. 8 Mtr.
Eisenwagen.

1 comb. Abriecht-, Flügel-, Kehl- u. Dichtenma-
chine mit runder Messerwelle, 710 mm Breite.

1 comb. Fraismaschine 1000x825 Tisch mit an-
geb. Langlochbohr- und Stemmapparat.

1 Bandsäge 750 mm Rollendurchm. schw. Ausf.
Alle Maschinen sind mit Bronze-Ringschmierung,
resp. bester Kugellagerung ausgestattet. Maschinen
stehen bei Bonn, sind sofort lieferbar und müssen
bis 10. November abgenommen sein.

Best. Anfragen an Albert Tack, Magdeburg,
Kaiserstraße 100. Tel.-Abd. Tackindustrie, Fernr. 1731

Mädchen

auf halbe Tage oder properes
Dienstmädchen sucht.

Frau Rektor Amelung,
Hachenburg.

Suche zum 1. oder 15.
November ein zuverlässiges,
in Küche u. Haushalt mög-
lichst selbständiges

Mädchen

gegen hohen Lohn. Bei-
mädchen u. Waschfrau
vorhanden.

Frau Bürgermeister
Dr. Decher, Hadamar.

Braves, älteres

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
in kleiner Familie (2 Kinder)
bei guter Behandlung gesucht.

Frau A. Mattusch,
Mallendar Nr. 1,
bei Coblenz a. Rhein.

Stadt- und Landreisende
für hiesigen Bezirk ver-
dienen monatlich 3-5000 M.
Off. u. 1201, Handelsge-
leitung Grabow (Meckl.)

Zum Anfertigen v. Stickereien

:: jeglicher Art ::
(Bunt- u. Weißstickerei)
in sauberster Ausführung
halte mich bestens empfohlen
Elisabeth Dienst,
Hachenburg, Koblenzstr.

Reparatur-Werkstatt
für Automobile, Motore
und Maschinen aller Art.
TRAUTH, SIERSHAHN.

Für besorgte Eltern!
Zielfichere Vorbereit. f. alle
Klass. des Realgymn. u. der
Oberrealschule, bel. f. schwäch-
liche, zurückgebl. Jünglinge.
Beste Verpflegung. Großer
Garten. Schularzt. Prosp.
Schuldirektor Schweiger,
Detmold.

Albert Ginsberg

Heilkundiger

Herdorf, Hohenzollernstr. 5
behandelt akut u. chron.
Kranke nach den Grund-
sätzen der Naturheillehre,
Homöopathie u. Biochemie.
Sprechstunden Montags u.
Donnerstags von 8-11 Uhr
vorm. u. 2-5 Uhr nachm.

Hautjucken

(Krätze) beiläufig in 2 Tagen
Grebbean I geruchlos, 1 Tube
Mk. 8.- versärfte für (3 Teile)
Mk. 23.-, Erfolg garantiert.

Flechten

jed. Art. Hautausschlag, Haut-
u. reinigend, Ritzger, Haarausfall,
Schuppen, alt. Beineiden, Krampf-
ad. re. bestes Mittel.

Grebbean II Mk. 7.-

Apoth. Grebbe Laborat.
Berlin 188 S. W. 61.

Brantleute erhalten gute Betten.

rein seid. Rips doppelbr. f.
Kleider u. Mäntel, Barchent
rot v. 36 Mk. an, Betttücher,
woll Schlaf- u. Reisedecken,
Bettkaltun, Gehrockanzüge,
Ulster u. Hosenstoff. Große
Auswahl in Filz- u. Haarhüten,
Mützen, Schirmen. Beste
Dauerwäsche z. Abwaschen,
Biber, Normal- u. Einsatz-
hemden, Unterhosen, warme
Unterkleider f. Knaben und
Mädchen

:: zu billigen Preisen bei ::
F. W. Schlag,
Maaßgeschäft, Hachenburg.

Prima wollene Strickjacken

u. Strickwolle

in schwarz und grau

W. Pickel, Hachenburg

Billig! Sonderangebot Billig!

Drehstrom-Motoren

für 220/380 Volt, in Kupferwicklung, 1500 Touren,
erstklassige deutsche Fabrikate:

1 P. S. m. Kurzschlußanker	1650
2 P. S. "	2000
3 P. S. Schleifringanker u. Anlasser	2311
4 P. S. "	2600
5,5 P. S. "	2900
8,2 P. S. "	3200
10 P. S. "	3500
15 P. S. "	4200
20 P. S. "	4800

Die Preise verstehen sich ab Lager Köln. Spem-
schienen können durch uns geliefert werden.

KARL HAMM

Unternehmung u. Vertrieb für Elektrotechnik
Köln Darmstädter
Tel. Nr. B. 5278. Tel.-Adr.: Elektrobam.

Sämtliche Reparatur

sowie Neu-
und Zubeh.

Auto Fahrrad
Motorrad
Bereifung

Frankf. Str. 23
F. & P. Schilling
Vulkanisier-Anstalt Giessen

Achtung! Achtung!

:: Pelz-Waren ::

in gediegener Machart und der letzten Mode ent-
sprechend, stets in reichhaltiger Auswahl vorrätig.

Pelzhüte und Baretts

für Damen.

Maschinenfertigung sowie Umarbeitungen

in eigener Werkstatt schnell und
billig bei sorgfältigster Ausnutzung
des Materials.

Ausstopfen und Naturalisieren

von Vögeln u. Säugetieren

P. Preißer Kürschnerei

Hachenburg Bahnhofstraße.

Ankauf von Fellen zu höchsten Marktpreisen.

Wer gibt im Tausch
Kartoffeln ab gegen
Heu und Stroh.
Steup, Kraftwerk Höhn.